

FO: Köln; Luxemburger Straße/Ecke Greinstraße,  
Chemische Institute der Universität Köln, 1970.  
Maße: 84 cm x 48,5 cm x 19 cm

Giebel-Schaft-Stele. Oben flacher Giebel mit  
Akanthusornament, auf den Schmalseiten links und rechts  
jeweils stilisierter Baum.

*D(is) • M(anibus) / P(ublio) • Ver(anio oder -inio) •  
Mascellioni / P(ublius) • Ver(inius oder -anius) • Vitalis /  
frater /<sup>s</sup>f(aciendum) c(uravit)*



Den Totengöttern. Für Publius Veranius Mascellio ließ  
sein Bruder, Publius Veranius Vitalis, (diesen Stein) setzen.

Eine Verbreitungskarte der mit „Ver-“ beginnenden  
Gentilnamen in Germanien findet sich bei Alföldy  
(Epigraphische Studien 4, 1967, 15). Zum Cognom-  
men des Verstorbenen, Mascellio, siehe Untermann,  
BzN 11, 1960, 278. Ein weiterer Mascellio wird zu-  
sammen mit einem Veranius Verinus in N 201 (Bonn)  
genannt.

Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. (Faust)

Literatur: Galsterer 1972/73 Nr. 20 = AE 1974, 462; Faust  
1998, 125 f. Nr. 109.

### Nr. 538 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 395

Inv.-Nr.: 39,8

Galsterer 1975 Nr. 354

AO: Köln RGM

FO: Köln; Unter den Ulmen 130 (früher: Ulmenallee), 1939.  
Nach einem Nachtrag zum F.B. (Doppelfeld) wurde der Stein  
zunächst auf der Straße bei Anlage des Zuleitungsschachtes  
zum Grundstück Ulmenalle 130 gefunden und dann offenbar  
in die Baugrube geschafft, wo ihn der Verfasser des F.B.  
(Eiden) zusammen mit dem Giebel eines anderen Grabaltars  
– Inv.-Nr. 39,7 – gesehen hat. Der Fundort ist nicht der  
ursprüngliche Aufstellungsort.

Maße: 230 cm x 77 cm x 37 cm

Stele. Über der mit Blütenornament gerahmten Inschrift  
Sphinx zwischen zwei Löwen und Widderköpfen. Unter  
der Inschrift zwei kämpfende Gladiatoren; der linke nach  
Gregarek Nr. 69 ein „oplomachus“ (= Schwerbewaffneter),  
der rechte ein „thraex“ (= Leichtbewaffneter). Auf der  
linken Schmalseite Greif, auf der rechten Hund. Mehrfach  
geklebt und stark restauriert. Die nachlässigen Buchstaben  
in der letzten Zeile der Inschrift könnten nachträglich  
eingemeißelt worden sein (Gregarek).

*Aquilo • C(ai) et / M(arci) • Versulati/um • l(ibertus) • /  
h(ic) • s(itus) • e(st). • P(atroni) • f(aciendum) • c(uraverunt) • /  
et • Murano • l(iberto)*

Aquilo, der Freigelassene des Gaius und Marcus Ver-  
sulatius, liegt hier begraben. Seine früheren Herren  
ließen ihm den Grabstein errichten – und für den  
Freigelassenen Muranus.

Das Relief unterhalb der Inschrift zeigt zwei kämp-  
fende Gladiatoren: links einen Hoplomachus, zu er-  
kennen am großen rechteckigen Schild, rechts einen  
Thraex mit dem etwas kleineren rechteckigen Schild  
und hohen Beinschienen – die charakteristischen  
Waffen, die jeden Zweifel über den Gladiatorentyp  
beseitigen würden (geknickte „sica“ beim Thraex,  
einfacher „gladius“ beim Murmillo) waren offenbar  
nur aufgemalt und fehlen daher heute. Demzufolge ist  
davon auszugehen, daß auch der verstorbene Aquilo  
innerhalb einer Gladiatorenfamilie tätig war, deren  
Besitzer bzw. „lanistae“ Marcus und Gaius Versulatus  
waren. Diese hatten ihrem ehemaligen Sklaven den  
Grabstein gesetzt. In welcher Funktion Aquilo dem  
„ludus Versulatianus“ diene, läßt sich nicht zweifels-  
frei klären. Der reich verzierte und demnach kost-